

Lucke, Dorothea

Article

Industrieproduktion: leichte Erholung im kommenden Jahr

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Lucke, Dorothea (2003) : Industrieproduktion: leichte Erholung im kommenden Jahr, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 70, Iss. 50, pp. 794-803

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151272>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Industrieproduktion: Leichte Erholung im kommenden Jahr

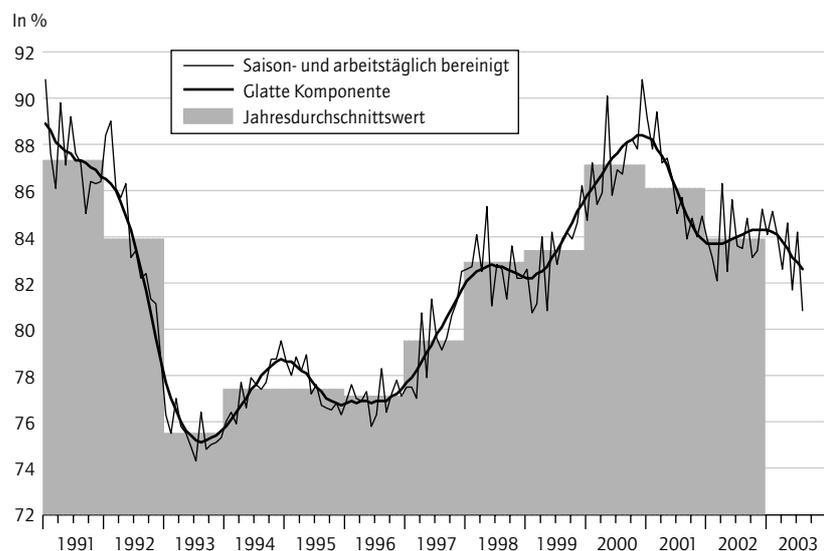
Dorothea Lucke
dlucke@diw.de

Die Industrie hat die Schwächephase, die bereits 2001 begonnen hatte, bisher nicht überwunden. Ihre Produktion ist im dritten Quartal dieses Jahres nach vorübergehender Belegung im vergangenen Jahr wieder auf das Niveau vom Jahresende 2001 zurückgefallen. Die von den USA und Japan ausgehenden Aufschwungkräfte lassen jedoch trotz der nach wie vor schwachen binnenwirtschaftlichen Entwicklung einen Produktionsanstieg in der Industrie für das kommende Jahr erwarten. Er wird allerdings – verglichen mit den Aufschwungsphasen 1993, 1996 und 1999 – nur sehr schwach ausfallen.

Abbildung 1

Auslastung im verarbeitenden Gewerbe

In % des Produktionspotentials



1 Einschließlich Bergbau; Westdeutschland.
2 Saisonbereinigt nach BV4.

3 Gewichtet mit monatlichen Produktionswerten.

Quellen: Statistisches Bundesamt;
Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2003

Die Industrieproduktion ist nach einem Anstieg im Verlauf des vergangenen Jahres in diesem Jahr saisonbereinigt stetig gesunken. Gleichwohl lag die Produktion in den ersten drei Quartalen zusammengekommen um 0,3 % über dem entsprechenden Wert im Vorjahr. Gründe für die in diesem Jahr schwache Entwicklung sind die bis zur Jahresmitte rückläufige Auslandsnachfrage und die fehlenden Impulse aus dem Inland. Die Kapazitätsauslastung in den deutschen Exportbranchen wie auch im verarbeitenden Gewerbe insgesamt ist seit dem Frühjahr 2003 gesunken. Sie lag im August 2003 im verarbeitenden Gewerbe bei etwa 83 % und war in den deutschen Exportbranchen mit 85 % nur geringfügig höher.¹

Vorleistungsgüterproduktion: Rückgang der Produktion im Jahresverlauf

Die Vorleistungsgüterproduktion, die 2002 kräftig gestiegen war, ist seit Anfang dieses Jahres wieder

¹ Vgl. www.diw.de/deutsch/produkte/projekte/home/dui_kapazi/index.html. Zur Berechnungsmethode vgl. Bernd Görzig: Neuberechnung des Produktionspotentials für Branchen des verarbeitenden Gewerbes. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW Berlin, Heft 1/2000, S. 90 ff. Hier wurde der Wert der glatten Komponente der Kapazitätsauslastung ausgewiesen.

Kasten

Methoden und Annahmen

Die modellgestützte Prognose für die Industriebranchen basiert auf Annahmen und Rahmendaten der Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst dieses Jahres. Darin wird bis Ende 2004 von einer Festigung des Aufschwungs in den USA und Japan ausgegangen, während sich die Aufschwungstendenzen im Euroraum langsamer durchsetzen und weniger kräftig sein werden.

Die monetären Rahmenbedingungen bleiben im kommenden Jahr günstig. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wird sich leicht verbessern. Dies ergibt sich aus dem als konstant angenommenen Wechselkurs des Euro zum US-Dollar und einem in Deutschland vergleichsweise geringen Preisanstieg.

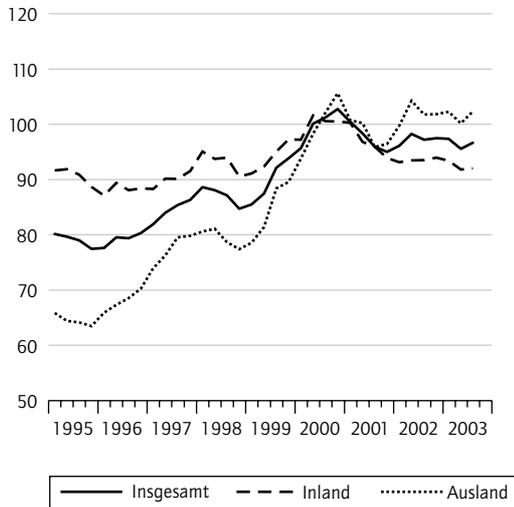
Die Ergebnisse der Branchenprognosen wurden auf der Industrietagung des DIW Berlin im November 2003 mit Experten aus der deutschen Industrie diskutiert.

Abbildung 2

Verarbeitendes Gewerbe

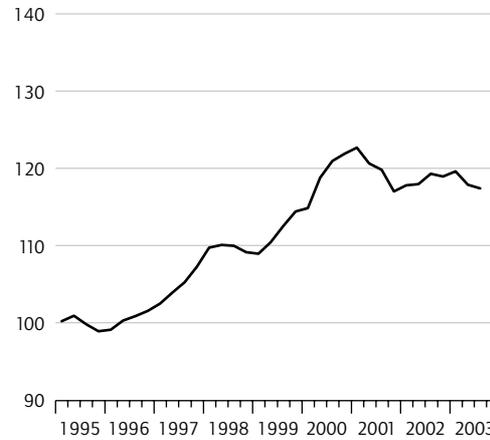
Auftragseingang

2000 = 100, saisonbereinigt



Produktion

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

rückläufig und lag im Durchschnitt der ersten drei Quartale geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Sie folgte damit den ebenfalls seit Anfang des Jahres zurückgehenden Auftragseingängen aus dem Inland. Aber auch die Auftragseingänge aus dem Ausland haben sich zunächst nur schwach entwickelt; erst von der zunehmenden gesamtwirtschaftlichen Dynamik im Ausland, insbesondere in den USA, gingen im dritten Quartal kräftige positive Impulse aus.

Der größte Vorleistungsgüterproduzent ist die *chemische Industrie*.² Nach einem starken Anstieg Anfang 2002 stagniert ihre Produktion bei ausgeprägten Schwankungen seit Ende des vergangenen Jahres. Die Lager, die in Erwartung eines kräftigen Aufschwungs von den Produzenten und Verarbeitern chemischer Erzeugnisse aufgebaut wurden, sind noch immer gefüllt. Im Zuge der für 2004 prognostizierten Erholung wird deshalb der für die chemische Industrie typische beschleunigte Anstieg der Produktion im Aufschwung als Ausdruck des Lageraufbaus diesmal nicht stattfinden. Für dieses Jahr ist so nur ein Produktionswachstum in der chemischen Industrie von ungefähr 1 % und für das kommende Jahr von etwa 2 % zu erwarten.

Die Produktionsentwicklung bei der *Metallerzeugung und -bearbeitung*, in der eine große Gruppe von Vorleistungsproduzenten zusammengefasst ist, war zwar ähnlich wie in der chemischen Industrie, doch verbergen sich dahinter unterschiedliche

Verläufe in den einzelnen Branchen. Die eisen-schaffende Industrie – sie hat hier das größte Gewicht – ist stark von einem eigenen Lagerzyklus geprägt. Ihre Produktion ist schon seit dem zweiten Quartal 2002 rückläufig. Ein lagerzyklisch bedingter Aufschwung wird voraussichtlich Anfang 2004 einsetzen und so mit der konjunkturellen Erholung in der gesamten Industrie zusammenfallen. Die der eisen-schaffenden Industrie im Produktionsfluss nachgelagerten Gießereien, die Vorleistungen für die Investitionsgüter herstellenden Branchen – vor allem für den Maschinenbau und den Fahrzeugbau – bereitstellen, werden im kommenden Jahr von der verbesserten Investitionsnachfrage profitieren. Für die Metallerzeugung und -bearbeitung insgesamt ist hauptsächlich wegen der negativen Lagerhaltungseffekte in der eisen-schaffenden Industrie für dieses Jahr mit einem Rückgang der Produktion um 2 % zu rechnen. 2004 wird die Produktion im Jahresverlauf zulegen und im Jahresdurchschnitt um 0,4 % höher ausfallen.

Investitionsgüterproduktion: Anhaltende Schwäche in vielen Bereichen

Der rückläufigen Produktionsentwicklung bei Investitionsgütern bis zur Jahresmitte folgte im dritten Quartal eine leichte Belebung. In der Summe lag die Produktion um 0,5 % über dem Vorjahres-

² Die chemische Industrie produziert zu 70 % Vorleistungsgüter. Der Rest wird den Verbrauchsgütern zugerechnet.

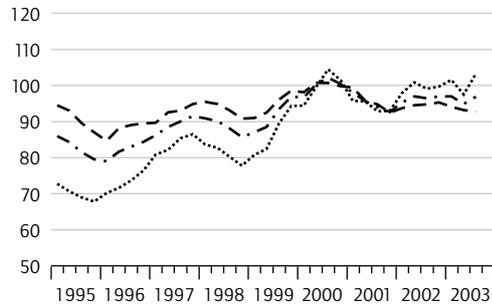
Abbildung 3

Auftragseingang und Produktion nach Hauptgruppen

Auftragseingang

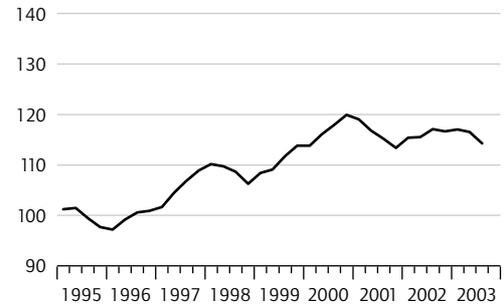
Vorleistungsgüterproduzenten

2000 = 100, saisonbereinigt



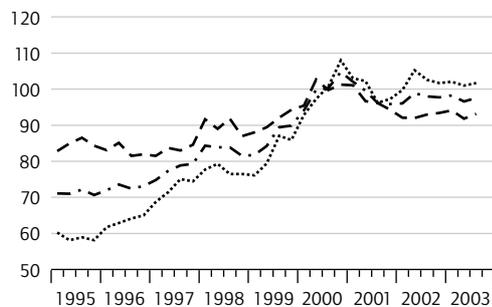
Produktion

1995 = 100, saisonbereinigt

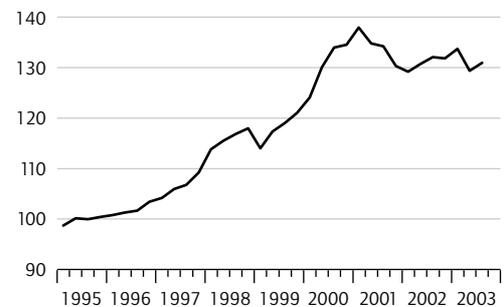


Investitionsgüterproduzenten

2000 = 100, saisonbereinigt

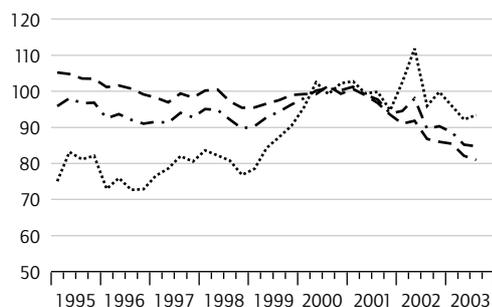


1995 = 100, saisonbereinigt

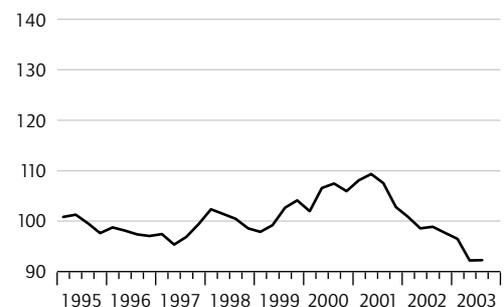


Gebrauchsgüterproduzenten

2000 = 100, saisonbereinigt

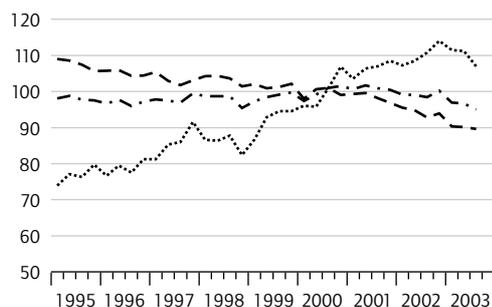


1995 = 100, saisonbereinigt

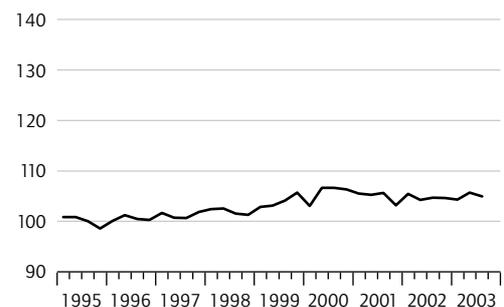


Verbrauchsgüterproduzenten

2000 = 100, saisonbereinigt



1995 = 100, saisonbereinigt



— · — · — Auftragseingang insgesamt - - - Auftragseingang Inland Auftragseingang Ausland — Produktion

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tabelle 1

Produktion und Auftragseingang im produzierenden Gewerbe¹

	Struktur ² in %	Produktion ³ Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr			Exportquote ⁴ in %	Auftragseingang ⁵ Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr		
		1. Vj. 2003	2. Vj. 2003	3. Vj. 2003		Insgesamt	Inland	Ausland
	2002	1. Vj. 2003	2. Vj. 2003	3. Vj. 2003	2002	3. Vj. 2003		
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100,0	1,9	0,2	-1,3				
Vorleistungsgüterproduzenten	36,7	1,3	0,7	-2,4	32,3	-1,0	-0,3	-1,9
Investitionsgüterproduzenten	35,8	3,6	-1,1	-0,7	54,5	-2,8	0,1	-5,1
Gebrauchsgüterproduzenten	3,7	-4,2	-6,5	-6,7	35,1	-9,4	-8,0	-11,9
Verbrauchsgüterproduzenten	15,5	-1,0	1,5	0,3	18,4	-3,4	-5,3	0,4
Energie	8,2	4,9	4,7	0,6				
Bergbau ⁶	1,5	-2,5	0,7	-6,9	5,1			
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	0,9	-1,8	1,7	-8,8	3,9			
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	0,1	-1,1	3,0	-0,7	2,1			
Gewinnung von Steinen und Erden	0,5	-5,0	-1,3	-4,8	9,6			
Verarbeitendes Gewerbe	91,7	1,6	-0,1	-1,5	38,3	-2,4	-1,0	-4,0
Ernährungsgewerbe	6,9	0,0	3,1	0,6	12,6			
Tabakverarbeitung	0,3	-14,3	-14,2	-18,2	8,8			
Textilgewerbe	1,0	-3,7	-3,9	-5,7	37,3	-3,5	-4,5	-1,7
Bekleidungs-gewerbe	0,4	-15,8	-6,3	1,6	32,5	1,9	0,5	5,2
Leder-gewerbe	0,2	-12,4	-15,4	-13,6	30,9	-5,4	-4,5	-7,4
Holz-gewerbe	1,4	-0,6	-2,6	-2,7	20,1	-2,7	-3,7	0,8
Papier-gewerbe	1,9	1,9	-1,0	0,5	36,1	-2,3	-0,8	-4,5
Verlags- und Druck-gewerbe	4,5	-2,4	0,8	-1,6	7,7	-7,3	-8,3	-0,7
Mineralölverarbeitung, Kokerei	0,4	-1,5	-1,0	-6,4	3,7			
Chemische Industrie	10,2	0,5	0,9	-3,2	51,4	-4,0	-3,2	-4,9
Gummi- und Kunststoffwaren	4,5	1,9	-0,1	-0,2	32,9	0,0	-0,8	1,6
Glas, Keramik, Steine und Erden	3,2	-4,3	-0,7	-2,4	22,4	0,3	-2,4	6,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,9	2,1	-1,3	-4,6	38,6	-1,4	-1,9	-0,8
Metallverarbeitung	7,9	0,7	0,2	-1,8	24,7	-0,4	-2,4	5,7
Maschinenbau	12,1	0,6	-3,9	-3,1	50,6	-4,4	-5,0	-3,8
EDV-Geräte, Büromaschinen	1,6	-4,3	-16,0	-6,3	38,7	-7,9	-3,7	-14,8
Elektrotechnik	7,1	4,5	3,4	-0,6	36,7	4,7	4,9	4,2
Medientechnik	2,4	8,9	9,6	20,5	53,5	-0,4	10,9	-8,5
Mess- und Regeltechnik	3,3	2,6	2,9	3,7	49,3	-2,0	-1,2	-2,7
Kraftwagenbau	14,2	6,4	-0,2	-3,0	59,8	-0,8	3,1	-3,3
Sonstiger Fahrzeugbau	1,4	6,4	5,9	5,8	53,4	-22,0	-5,8	-30,4
Möbel, Spielwaren	1,9	-5,0	-5,5	-5,3	24,0	-2,7	-4,1	3,9
Recycling	0,2	17,5	7,5	-4,7	25,2			
Energieversorgung	6,7	6,3	5,5	2,6				

¹ Ohne Baugewerbe.² Anteile an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des produzierenden Gewerbes ohne Bauleistungen. Abweichungen in den Summen rundungsbedingt.³ Produktionsindex 1995 = 100, arbeitstäglich bereinigt.⁴ Auslandsumsatz in % des Gesamtumsatzes der Betriebe des jeweiligen Sektors.⁵ Volumenindex 2000 = 100.⁶ Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2003

niveau. Die Auftragseingänge bei Investitionsgütern aus dem In- und Ausland sind zuletzt kräftig gestiegen. Die zu den Investitionsgüterproduzenten gehörenden Branchen waren allerdings in diesem Jahr durch sehr unterschiedliche Entwicklungen gekennzeichnet.

Im *Maschinenbau*, dem gemessen an der Zahl der Beschäftigten größten Investitionsgüterproduzenten, war die Produktion in diesem Jahr stark rückläufig, nachdem 2002 noch eine leichte Erholung zu verzeichnen gewesen war. Insgesamt befindet sich der Maschinenbau seit Anfang 2001 in einer schwachen Verfassung. Ein Vergleich zeigt, dass

diese zentrale Branche von der aktuellen konjunkturellen Schwäche stärker getroffen ist als in früheren Abschwungphasen: Verglichen mit 1992 war der Einbruch der Produktion zwar weniger heftig, doch dauert die Abschwungphase diesmal wesentlich länger als damals, und der 1998 durch die Asienkrise ausgelöste Produktionsrückgang war geringer und kürzer.

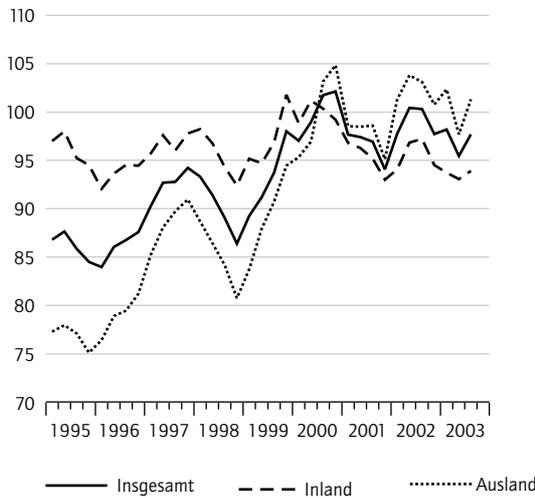
Die Analyse der Nachfrage zeigt, dass die Auftragseingänge des Maschinenbaus aus dem Ausland im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2003 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stagnierten. Damit folgen sie – mit einer

Abbildung 4

Chemische Industrie

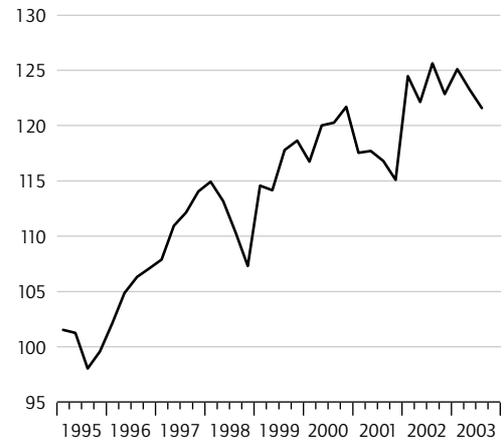
Auftragseingang

2000 = 100, saisonbereinigt



Produktion

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

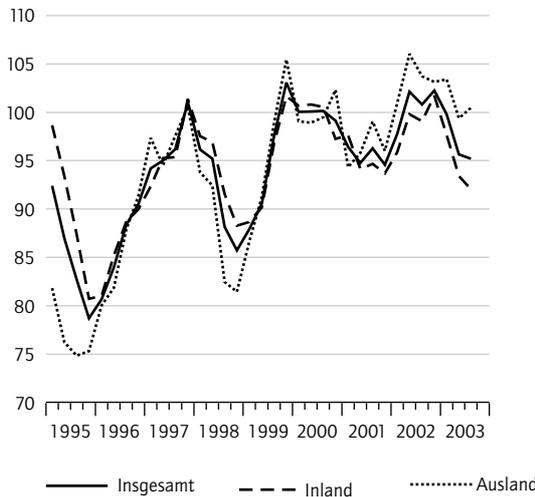
DIW Berlin 2003

Abbildung 5

Metallerzeugung und -bearbeitung

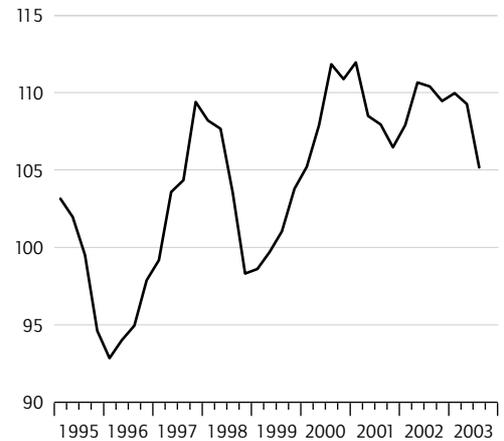
Auftragseingang

2000 = 100, saisonbereinigt



Produktion

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

gewissen Verzögerung – der konjunkturellen Entwicklung im Ausland.

Der Auftragseingang aus dem Inland dagegen ist seit dem ersten Quartal 2001 mit kurzen Unterbrechungen rückläufig und inzwischen unter das Niveau von 1993 zurückgefallen. Neben negativen weltpolitischen Ereignissen trübten vor allem wi-

dersprüchliche Signale hinsichtlich der künftigen wirtschafts- und finanzpolitischen Rahmenbedingungen die Gewinnaussichten. Die anhaltend schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat dazu geführt, dass die Unternehmen in Deutschland kaum noch Erweiterungsinvestitionen vorgenommen haben.

Tabelle 2

Entwicklung von Produktion¹ und Auftragseingang² in ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes

Veränderung gegenüber der Vorperiode in %

	2002	3. Vj. 2002	4. Vj. 2002	1. Vj. 2003	2. Vj. 2003	3. Vj. 2003
Produktion						
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-1,2	1,0	-0,3	0,8	-1,1	-0,8
Vorleistungsgüterproduzenten	0,0	1,4	-0,4	0,3	-0,4	-1,9
Investitionsgüterproduzenten	-2,5	1,0	-0,2	1,4	-3,2	1,2
Gebrauchsgüterproduzenten	-7,4	0,3	-1,2	-1,2	-4,5	0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	-0,1	0,5	-0,1	-0,3	1,3	-0,7
Energie	0,3	0,0	0,0	2,9	1,8	-4,0
Verarbeitendes Gewerbe	-1,3	1,1	-0,3	0,6	-1,5	-0,4
Ernährungsgewerbe	1,2	2,2	-0,7	-0,6	2,4	-0,3
Chemische Industrie	6,0	2,9	-2,2	1,8	-1,5	-1,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,8	-0,2	-0,8	0,5	-0,6	-3,8
Metallverarbeitung	-2,3	0,9	0,0	-0,2	-0,5	-0,9
Maschinenbau	-3,5	0,6	0,0	0,4	-4,7	1,5
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	-4,2	2,0	1,3	1,9	-0,7	1,8
Kraftwagenbau	0,7	4,1	-2,2	1,4	-3,1	0,1
Auftragseingang Inland						
Vorleistungsgüterproduzenten	-1,1	0,3	0,6	-1,3	-0,9	-0,5
Investitionsgüterproduzenten	-4,6	1,0	0,4	0,8	-2,4	1,4
Gebrauchsgüterproduzenten	-8,8	-5,4	-0,9	-0,6	-3,9	-1,4
Verbrauchsgüterproduzenten	-4,3	-2,1	1,2	-3,9	-0,2	-0,6
Verarbeitendes Gewerbe	-3,3	0,0	0,5	-0,6	-1,7	0,3
Chemische Industrie	0,4	0,4	-2,8	-0,8	-0,7	0,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	4,3	-0,7	2,7	-4,0	-4,4	-1,4
Metallverarbeitung	-3,0	2,1	-0,6	-3,5	-0,7	2,5
Maschinenbau	-4,0	-1,4	0,8	-3,3	-2,8	1,1
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	-5,5	-0,3	2,3	0,3	3,5	-1,8
Kraftwagenbau	-1,6	4,6	-2,3	3,2	-4,6	1,7
Auftragseingang Ausland						
Vorleistungsgüterproduzenten	5,4	-1,8	0,6	1,9	-4,0	5,9
Investitionsgüterproduzenten	2,6	-2,5	-0,8	0,3	-1,0	0,7
Gebrauchsgüterproduzenten	3,4	-14,2	4,0	-3,9	-3,9	1,3
Verbrauchsgüterproduzenten	3,5	2,1	2,9	-2,2	-0,2	-3,8
Verarbeitendes Gewerbe	3,6	-2,4	0,0	0,5	-2,1	2,2
Chemische Industrie	4,7	-0,7	-2,3	1,6	-4,6	3,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	7,4	-2,2	-0,6	0,3	-3,9	1,1
Metallverarbeitung	3,2	-1,1	3,3	-0,5	3,1	-0,8
Maschinenbau	2,3	-5,7	0,7	4,8	-6,4	2,4
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	-0,6	-3,2	3,0	-1,5	-0,7	11,8
Kraftwagenbau	5,5	4,1	-3,1	-2,5	-1,8	0,6

1 Produktionsindex 1995 = 100, saisonbereinigt.

2 Volumenindex 2000 = 100, saisonbereinigt.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2003

Die lange Phase rückläufiger Investitionen und verkürzte Produktzyklen aufgrund der Elektronicierung der Investitionsgüter dürften dazu führen, dass der Bedarf an Ersatzinvestitionen steigt und die Unternehmen zum Investieren zwingt. Hinzu kommt das kräftige Wachstum in den USA im dritten Quartal, das auf die Industrie in Deutschland über den Export positiv wirkt. Da in Europa wie auch in Deutschland die Anzeichen für einen Aufschwung schwach sind, wird die Belebung der Maschinenbauproduktion im kommenden Jahr nur mäßig sein. In diesem Jahr wird die Produktion

des Maschinenbaus um 2% zurückgehen; im kommenden Jahr wird bei einem Wachstum von etwa 2% dieser Niveauverlust kompensiert.

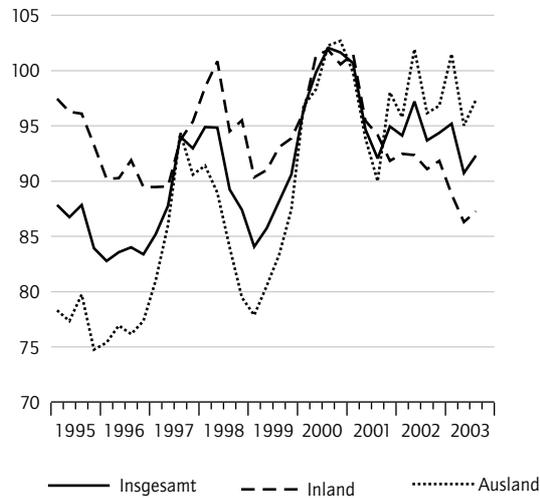
Der Bereich der *erweiterten Elektrotechnik* weist für die ersten drei Quartale 2003 ein um 4,6% höheres Wachstum der Produktion als im Vorjahr aus. Allerdings ist der Produktionsindex in den Teilbereichen Elektrotechnik i. e. S. sowie Mess- und Regeltechnik seit Anfang des Jahres rückläufig. Nur aufgrund des starken Anstiegs des Produktionsindex bei der Rundfunk-, Fernseh- und

Abbildung 6

Maschinenbau

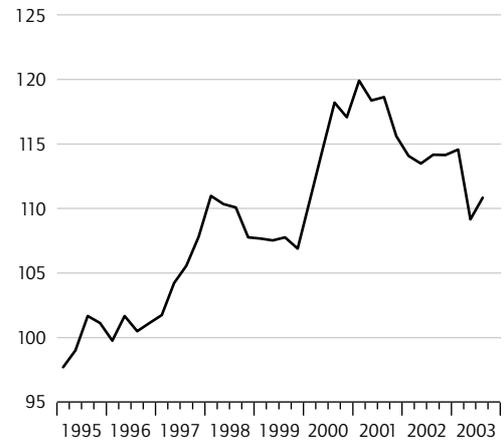
Auftragseingang

2000 = 100, saisonbereinigt



Produktion

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

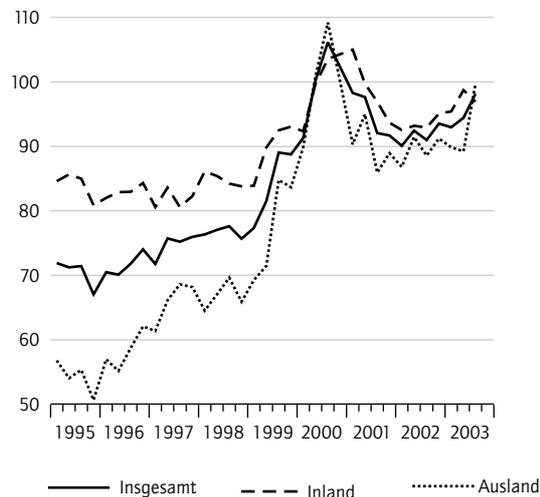
DIW Berlin 2003

Abbildung 7

Erweiterte Elektrotechnik¹

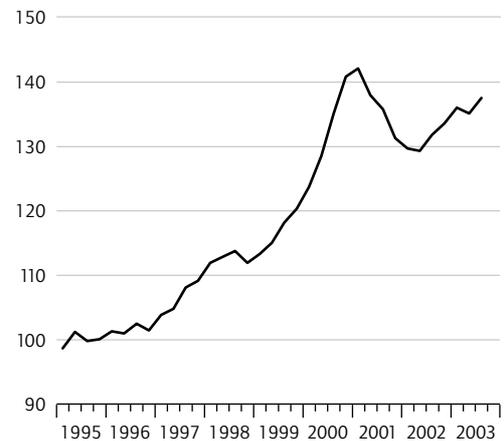
Auftragseingang

2000 = 100, saisonbereinigt



Produktion

1995 = 100, saisonbereinigt



¹ Elektrotechnik, Medientechnik, Mess- und Regeltechnik.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2003

Nachrichtentechnik (Medientechnik) war der Produktionsindex der erweiterten Elektrotechnik insgesamt im Jahresverlauf aufwärts gerichtet. Die kräftige Zunahme des Produktionsindex der Medientechnik in den ersten drei Quartalen (+13,1% im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeit-

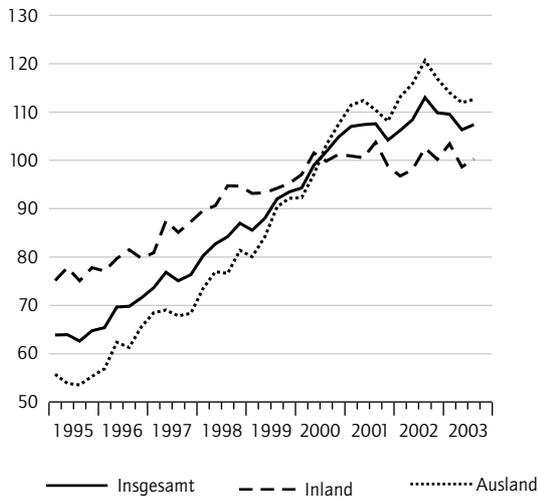
raum) geht in erster Linie auf den steilen Anstieg des Produktionsindex der Herstellung von nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen in diesem Zeitraum zurück (+29%). Ein Teil dieses Anstiegs ist durch den Rückgang der Erzeugerpreise bei nachrichtentechnischen Geräten und

Abbildung 8

Kraftwagenbau

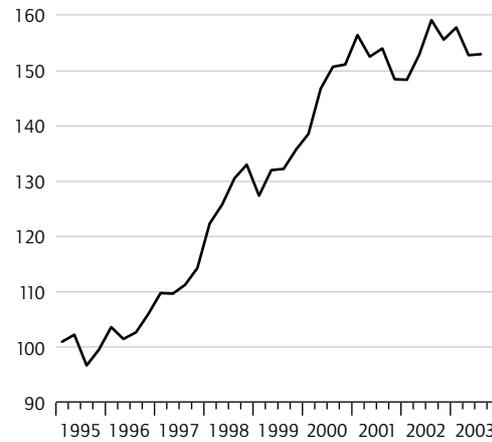
Auftragseingang

2000 = 100, saisonbereinigt



Produktion

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

Einrichtungen um knapp 14% zu erklären, der spiegelbildlich zu einer entsprechenden Zunahme des Volumenindex des Umsatzes in dieser Höhe führte. Es dürfte sich hierbei allerdings um einen statistisch bedingten einmaligen Effekt handeln. Deshalb ist davon auszugehen, dass der Produktionsindex im vierten Quartal zurückgehen wird.

Aufgrund des Gewichts der Medientechnik innerhalb der erweiterten Elektrotechnik von knapp 20% und des Überhangs aus dem vorigen Jahr wird die Produktion der erweiterten Elektrotechnik insgesamt in diesem Jahr um knapp 5% wachsen. Im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Belebung wird die Produktionsentwicklung aller Teilbereiche im Verlauf des nächsten Jahres an Dynamik gewinnen, so dass dann das Produktionswachstum der erweiterten Elektrotechnik mit 2,8% abermals über dem Durchschnitt der Industrie liegen wird.

Die Produktion im *Kraftwagenbau* lag zwar in den ersten drei Quartalen insgesamt um 1% über dem Vorjahresniveau, war aber im Jahresverlauf rückläufig. Vor allem der Auftragseingang aus dem Ausland ist kräftig zurückgegangen. Nach Untersuchungen des DIW Berlin hat die Aufwertung des Euro dazu erheblich beigetragen.³ Die Konjunkturbelebung im Ausland und die Annahme einer leichten Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit werden im kommenden Jahr zu einem Anstieg der Auftragsgänge führen, der noch durch die Einführung neuer Modelle gestärkt werden wird. Im Inland wird die Nachfrage nach

Kraftwagen nur geringfügig steigen; der Präsentation neuer Modelle, die potentiell die Nachfrage anregt, steht die unsichere Einkommensentwicklung bei den privaten Haushalten gegenüber. Nach der modellgestützten Prognose stagniert die Produktion im vierten Quartal auf dem Niveau vom Vorquartal und legt im neuen Jahr dann zu. Daraus ergibt sich im Jahresdurchschnitt 2003 eine Stagnation der Produktion gegenüber 2002. Für das kommende Jahr errechnet sich ein Wachstum von etwa 2%. Allerdings ist der hoch bewertete Euro ein Risiko, das im Rahmen der Prognose nur grob abgeschätzt werden kann.

Gebrauchsgüterproduktion: Ungebremster Produktionsrückgang

Die Gebrauchsgüterproduktion ist seit Anfang 2001 durch einen starken Abwärtstrend gekennzeichnet. Zu dem beschleunigten Produktionsrückgang in der Möbelindustrie seit 2001 kam in den ersten drei Quartalen dieses Jahres noch eine ausgeprägte Produktionsschwäche bei den Herstellern elektrischer Haushaltsgeräte hinzu (-8% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum). Die Produktion von Rundfunk- und Fernsehgeräten, der dritten großen Gruppe von Ge-

³ Danach ist der Volumenindex der Auftragsgänge des Kraftwagenbaus stärker vom Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, der die um nationale Preisveränderungen bereinigte Entwicklung des Außenwerts des Euro misst, abhängig als z. B. der Maschinenbau oder die chemische Industrie.

brauchsgütern, ist im gleichen Zeitraum um fast 2 % gesunken. Die Gebrauchsgüterproduktion hat damit die Produktionsausweitung im Gefolge des Aufschwungs von 1997 bis 2000 wieder eingebüßt und liegt nun unterhalb des bisherigen Tiefpunkts im zweiten Quartal 1997. Eine längerfristige Betrachtung seit 1991 zeigt eine rückläufige Nachfrage aus dem Inland nach Gebrauchsgütern, während die Nachfrage aus dem Ausland, unterbrochen durch konjunkturelle Abschwünge, aufwärts gerichtet war. Im Inland verloren die deutschen Hersteller permanent Marktanteile an ausländische Produzenten; dagegen gelang es ihnen, am Wachstum der Auslandsmärkte in hochpreisigen Segmenten teilzuhaben.

Verbrauchsgüterproduktion: Leichte Aufwärtstendenz

Die Verbrauchsgüterproduktion war in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um 0,2 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die größten Branchen sind hier das Ernährungsgewerbe⁴ mit einem Anteil an den Verbrauchsgütern von knapp 45 % sowie das Druckgewerbe und die pharmazeutische Industrie (als Teil der chemischen Industrie) mit Anteilen von jeweils etwa 12 %.

Das *Ernährungsgewerbe* hat sich in den ersten drei Quartalen besser entwickelt als die Industrie im Durchschnitt (+1,2 % im Vorjahresvergleich). Für das Jahr 2003 insgesamt ist ein Produktionszuwachs von 1,3 % zu erwarten. Im kommenden Jahr wird in diesem Szenario einer konjunkturellen Belebung das Wachstum etwa gleich hoch sein. Da dann aber viele Branchen positive Wachstumsbeiträge liefern werden, wird die Bedeutung des Ernährungsgewerbes für die Entwicklung der industriellen Produktion geringer sein.

Die Druckindustrie ist mit dem großen Anteil von Werbung und werbenahen Produkten an der Gesamtproduktion stark abhängig von den Werbeausgaben der Industrie, deren Entwicklung im Konjunkturverlauf weitgehend prozyklisch ist. Dieser Zusammenhang zeigt sich darin, dass hier die Produktion im Konjunkturabschwung seit 2001 drastisch zurückgegangen ist und sich erst in diesem Jahr auf allerdings niedrigem Niveau wieder stabilisiert hat.

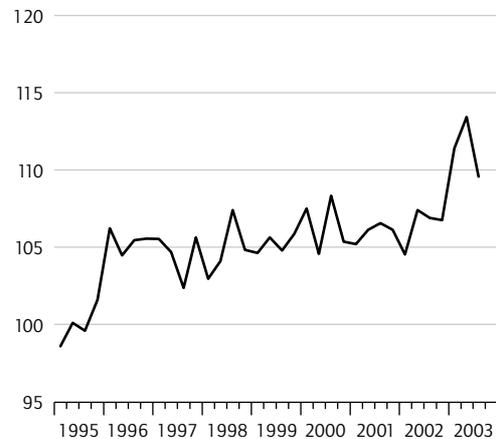
Die Produktion der pharmazeutischen Industrie stieg in den ersten drei Quartalen 2003 um 3,5 % gegenüber dem Vorjahr. Das seit 2000 dynamische Wachstum wird getragen von einem starken Nachfragewachstum im Ausland, während die inländische Nachfrage seit 1995 leicht abwärts gerichtet ist.

Abbildung 9

Energieversorgung

Produktion

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

Energie: Witterungsbedingte Impulse

Mit einem Anteil an der Produktion von etwa 62 % ist die Energieversorgung die größte Branche in der Hauptgruppe Energie. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres war deren Produktionszuwachs mit knapp 5 % überaus kräftig. Ursächlich für diese Entwicklung war die Witterung. Zum einen ging der mehr als saisonüblich kalte Jahresbeginn 2003 mit einem höheren Energieverbrauch einher, und zum anderen führte der heiße Sommer in einigen Nachbarländern zu Problemen bei der Stromversorgung. Die deutsche Energiewirtschaft profitierte von dieser Situation und exportierte mehr Strom.

Ausblick

Der Produktionsverlauf im produzierenden Gewerbe (ohne Bau) war in diesem Jahr durch Schwäche gekennzeichnet. Aufgrund des hohen Niveaus zum Jahresanfang wird die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate aber noch ein positives Vorzeichen haben. Sie wird sich auf etwa 0,4 % belaufen. Im verarbeitenden Gewerbe, also ohne die Energiewirtschaft, stagniert die Produktion.

Die aus dem Ausland kommenden Aufschwungkräfte werden im Jahre 2004 die Nachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern anregen. Trotz dieser Impulse bleibt die Binnennachfrage

⁴ Das Ernährungsgewerbe stellt zu gut 94 % Verbrauchsgüter her. Der Rest sind Vorleistungsgüter.

schwach. Die Erholung der Industrieproduktion wird deshalb mit einem Zuwachs von etwa 1 % nur schwach ausfallen.

Selbst diese gedämpfte Erwartung birgt nicht unerhebliche Risiken. Durch den hoch bewerteten Euro ist die deutsche Industrie einem starken Preisdruck ausgesetzt. Die dadurch größer werdende Unsicherheit bei den Gewinnerwartungen kann die Unternehmen dazu veranlassen, ihre Investitionspläne zu revidieren. Die Investitionsgüterindustrie würde auf dem Inlandsmarkt unter weiteren Nachfrageausfällen leiden. Sollte sich darüber hinaus die Konjunktur in den USA nicht so günstig wie angenommen entwickeln, würde dies die in Deutschland produzierenden Unternehmen zusätzlich belasten.

Tabelle 3

Produktionsentwicklung¹ 2002 bis 2004

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2002	2003 ²	2004 ²
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-1,1	0,4	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	-1,3	0,1	1,6
Ernährungsgewerbe	1,4	1,3	1,0
Chemische Industrie	6,0	1,0	2,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,8	-2,0	0,4
Metallverarbeitung	-2,3	-0,3	2,4
Maschinenbau	-3,6	-2,0	2,0
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	-3,6	4,4	2,8
Kraftwagenbau	0,7	0,1	2,0
Energieversorgung	0,3	4,8	-1,7

¹ Arbeitstäglich bereinigt.² Prognose des DIW Berlin.Quellen: Statistisches Bundesamt;
Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2003



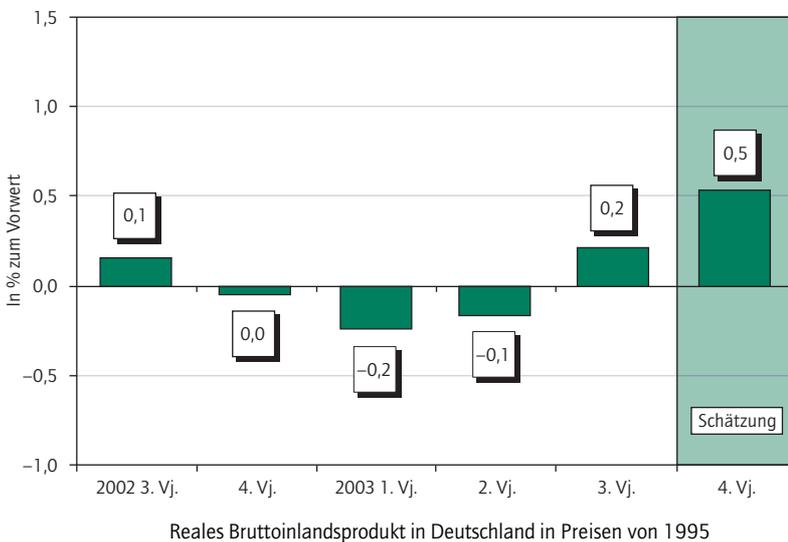
Das DIW-Konjunkturbarometer

Stand: 8. Dezember 2003

Die Hoffnung keimt

Beim gesamtwirtschaftlichen Wachstum ist mit einer spürbaren Beschleunigung im Jahresendquartal zu rechnen (+0,5 % gegenüber dem Vorquartal). Hierfür spricht vor allem der Auftragsengang aus dem Inland, der im Zwei-monatsvergleich (September und Oktober) deutlich zulegen konnte (+3,5 %). Die Auftragsengänge aus dem Ausland sind weiter aufwärts gerichtet. Auch das Produktionsergebnis in der Industrie lag im Oktober 2003 kräftig über dem des Vormonats. Die Handelsumsätze haben leicht zugenommen. Die Expansion der Dienstleistungsbereiche dürfte sich fortgesetzt haben. Zusammengefasst hat sich die Konjunkturtendenz am aktuellen Rand deutlich verbessert – gute Voraussetzungen für das Jahr 2004. Allerdings wird dies das jahresdurchschnittliche Wachstum 2003 nicht mehr wesentlich beeinflussen.

Das DIW-Konjunkturbarometer



DIW Berlin 2003

Das DIW Berlin präsentiert monatlich das DIW-Konjunkturbarometer als einen Indikator für die aktuelle Konjunkturtendenz in Deutschland. Es zeigt die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts für das abgelaufene bzw. laufende Quartal und stellt damit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dar. Die Berechnung des DIW-Konjunkturbarometers basiert auf monatlichen Indikatoren, die – abhängig vom Zeitpunkt der Berechnungen – mehr oder weniger Schätzelemente enthält. Dem hier vorgestellten Konjunkturbarometer liegen für die Mehrzahl der verwendeten Indikatoren offizielle Werte des Statistischen Bundesamtes zugrunde.

Das DIW-Konjunkturbarometer wird regelmäßig auch auf der Homepage des DIW Berlin veröffentlicht (www.diw.de/konjunkturbarometer).

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran (Vizepräsident)
Dr. Tilman Brück
PD Dr. Gustav A. Horn
Dr. Kurt Hornschild
Dr. Bernhard Seidel
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey
Dr. Hans-Joachim Ziesing

Redaktion

Dörte Höppner
Dr. Elke Holst
Jochen Schmidt
Dr. Mechthild Schrooten

Pressestelle

Dörte Höppner
Tel. +49-30-897 89-249
presse@diw.de

Verlag

Verlag Duncker & Humblot GmbH
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9
12165 Berlin
Tel. +49-30-790 00 60

Bezugspreis

(unverbindliche Preisempfehlungen)
Jahrgang Euro 108,-/sFR 182,-
Einzelnnummer Euro 10,-/sFR 18,-
Zuzüglich Versandkosten
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter www.diw.de

Konzept und Gestaltung

kognito, Berlin

Druck

Druckerei Conrad GmbH
Oranienburger Str. 172
13437 Berlin